

Christkönigssonntag

Das Christkönigsfest ist ein Ideenfest. 1925 in der Kirche eingeführt angesichts der wachsenden Säkularisierung des öffentlichen Lebens. Es soll die Anerkennung der Herrschaft Christi in Familie, Gesellschaft und staatlichen Institutionen fördern und hatte gerade in faschistischer Zeit und im Widerstand gegen den Nationalsozialismus große Zeugniskraft. Heute leuchtet am Ende des Kirchenjahres das Kommen Christi am Ende der Zeiten auf und leitet über zum adventlichen Gedanken der Ankunft des Herrn, bis er kommt in Herrlichkeit.

Wer hat das Sagen?

Manchmal wird im Sport ein Sieger nachträglich disqualifiziert, weil er seinen Platz auf dem Siegertreppchen zu Unrecht eingenommen hat. Übertreten des Startblocks, unfaire Remperei, Abkürzen der Rennstrecke, nachträgliche Ergebnisse der Doping Kontrolle. Was ist da bei den Sportlern vor sich gegangen? Da hat irgendein Motiv das eigentliche Ziel verdrängt und vielleicht ist dann die ans Licht gekommene Unwahrheit oder die Einsicht in Fehler der Reinigungsprozess um nach den wirklichen wertvollen lohnenswerten Zielen zu fragen. Man kann es in das Bild vom Sport kleiden. Wer oder was steht in meiner Werteskala ganz oben auf dem Siegertreppchen. Was sind die Grundzüge des Handels, des Denkens? Wozu entscheiden wir uns? Was gibt uns innere Ruhe und Sicherheit und Zufriedenheit?

Ich denke, jeder Mensch ist auf der Suche nach einer Antwort auf solche Fragen. Jede gemeinsame Eucharistiefeier ist die Frage an jeden Feiernden: Hast Du heute schon darüber nachgedacht, wer bei Dir das Sagen hat? Wir spüren es ja manchmal selbst wie unzufrieden und unvollendet uns bestimmte Entscheidungen machen. Das ist immer ein Zeichen, dass diese Entscheidung, dieses Verhalten nur uns selbst auf das Siegerpodest stellt oder stellen will.

Wenn wir Denjenigen auf das Siegerpodest unseres Lebens stellen würden, weshalb wir Christen, dann müssten sich auch die Koordinaten unseres Lebens verändern. Was würde sich verändern, wenn Christus in meinen Leben die Nummer Eins auf dem Siegerpodest des Lebenslaufes wäre? Zumindest würden uns neue Seiten des Lebens erschlossen.

Ich nenne nur einige ‚Freunde‘, die sich gern als die Nummer Eins ins Leben einschleichen. Die Zeitungen sind voll von Berichten über Geldgier, die keinen Menschen mehr im Blick hat. Nennen wir einige Sieger-Podeste: Eifersucht, Verleumdung, Unbarmherzigkeit, Grausamkeit, Aggression, Unfrieden oder Herzenshärte. Schauen wir genau hin, wer oder was die Nummer Eins im eigenen Leben belegt hat. Auf jeden Fall dürfen wir sagen: Es gibt keinen Gott, der auf diese Weise retten will. Es gibt keinen Gott, der in dieser Weise der Herr unseres Lebens sein will. Es gibt keinen Gott, der so die Nummer Eins oder im Bild des heutigen Festes gesprochen der König meines Lebens sein will. Es gibt allerdings die Verhaltensweisen wie Aggression oder Herzenshärte oder Gier oder Ähnliches, denen es immer wieder gelingt die oberste Stufe der Werteskala in meinem Leben zu erklimmen.

Dagegen gibt es eine Kraft, die uns den Blick für das Andere und das Wunderbare zeigt. Christus auf dem Siegerpodest eröffnet uns den Blick für andere Geheimnisse des Lebens und des Geheimnisses insgesamt, das wir Gott nennen. Vom Geheimnis Gottes kommen wir zum Geheimnis unseres Lebens, das wir mit Gottes Hilfe entfalten können. Die Art wie Gott uns rettet, ist die Weise wie wir uns in den kleinen Dingen des Lebens formen lassen. Gott offenbart uns beispielsweise in der Güte und Barmherzigkeit etwas Wunderbares, das ein knallharter Egoist nie erfahren wird. Die Bindung an Jesus Christus wird nicht zum Zwang sondern durch die in Freiheit vollzogene Bindung findet unsere Seele ihre Ruhe, weil menschliches Leben nur durch Bindung gelingt. Da gibt es den Anderen, von dem Jesus sagt: Liebe deinen Nächsten, denn er ist wie Du. Wer im seinem Inneren Christus einen Platz eingeräumt hat, der feiert wirklich mit Christus ein Fest, also sein persönliches Christkönigsfest. Er begegnet im Alltag seinem Nächsten und entdeckt im Nächsten jenen Christus, dem er schon in seinem Herzen einen Platz eingeräumt hat.

Amen